



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

daß die Lieb der Mutter Gottes vbertroffen hab alle Menschliche vnd Englische Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)



Auslegung des dritten

Worts / welches der Sohn Gottes am
Creutz geredt hat zu seiner Gebenedeyten Mutter:

Nemblich / Mulier ecce, Filius tuus, das ist/
sihe Weib deinen Sohn.

Dasz die Lieb der Mutter Gottes vbertroffen
habe alle Menschliche vnd Euange-
lische Lieb.

I. Cap.

SICUT mater vnicum amat filium, ita ego te diligebam
spricht der König David / als man ihm die Zeitung
brachte hatte / dasz der König Saul sein Feindt / vnd
der Fürst Ionatas sein grosser Freundt / vmbkom-
men waren in der schlacht. Dese schlacht geschah zwis-
schen den Hebreern vnd Philistern im Gebirg Geb-
boe / vnd als derwegen der König David die traurige zeit empfand
gen / das Saul die schlacht hatte verloren / zerris er seine Kleider / vnd
alle Männer die bey ihm waren / trugen leidt / weinte vnd sprach: Du
berämbtes Haus Israel / warumb beweinstu nicht die Herliche
Männer / welche heut seynd erschlagen / vnd warumb beweinstu nicht
die eliste Landsfürsten / welche heut seynd vmbkommen ? Wie ist
möglich / dasz die sterckste Helden in Israel so schendlich seynd
gefallen vnd vmbkommen durch die scherpffe des Schwerts?
O wie lieb haben einander gehabt der König Saul vnd der Fürst
Jona-

Jonatas im leben/ seystemal sie nicht von einander seind gewichen im ^{Lob vnd} sterben/ dann ob schon das Schwert mechtig gnug gewest ist ihnen zu ^{lieb Saul} nemmen das Leben/ mit welchem sie lebten/ so ist es doch nicht mechtig ^{his vnd} gnug gewest/ ihnen zubenennen das Herz/ mit welchem sie einan- ^{Jonatas} der liebten. Was für ein Schwert hat dörffen verwunden ihre Brüst/ vnnnd was für ein Speer hat sich vntersehen dörffen zuberüren ihr Fleisch? Dann Saul vnd Jonatas waren holdtselig vnd sehr lieblich an ihrem leben/ im lauffen waren sie schneller dann die Adler/ vnd im streitten stercker dann die Löwen. Der Bogen *Jonata* hat niemaln ge- fehlet/ vnd das Schwert Sauls ist niemaln lár widerkommen. So weinet derwegen ihr Töchter Israhel/ weinet vber den Saul/ der euch kleidet mit Rosinfarb in Wollust/ vñ schmucket euch mit gulden Klei- noden an ewren Kleidern. O ihr Berg zu Gelboe/ von nun an ver- fluche ich euch/ das weder der Tau der Nacht/ noch der Regen des Tags auff euch falle/ seystemal jr bewilligt habt dz die Feinde Israels erschlagen haben den König Saul/ vnd erwürgt den *Jonatan* meinen allerliebsten Freundt: O mein getreuer Freundt/ O mein alter Gesell *Jonata*, warumb bistu gestorben ohne mich? Weder mein Herz kan sich lassen trösten/ noch meine Augen können nicht auffhören zu weis- nen/ wan ich mich erinnere der grossen dir zutragenden verbündnuß/ vnd der grossen Lieb zwischen dir vnd mir. Dañ dein vñ mein Lieb war dermassen groß/ das sie so gar vbertraff die Lieb/ welche ein Mutter tregt zu jrē einigē Sohn. Dife klägliche Histori hab ich keiner andern vrsachen halben eingefürt/ als damit ich mir zu nutz mache die letzte wort Davids/ nemblich: **Dein Lieb ist mir grösser gewesen/ dann Frauenliebe/ vnd ich hab dich geliebt/ wie ein Mut-** ^{Inbrunn} ^{der Liebe} ^{Davids} **ter ihren eignen Sohn liebet.** Dann wir haben darauß leicht zuberechnen/ das die Lieb/ welche ein Mutter tregt zu ihrem Sohn/ vñ bertreffe alle andere Menschliche Lieb. Dann hette David ein ande- re grössere Lieb können ersinnen/ so würde er sie einer andern haben verglichen. Ein heiliger Man war der König David/ vnnnd ein ver- messener Jüngling war sein Sohn Absolon/ aber dannoch als er Zei- tung empfangen/ das Joab denselben hatte erstochen/ hat es der fromb Alt dermassen empfunden / vnnnd ein solches grosses heulen vnnnd weinen verbracht/ das meniglich hat können abnehmen / das er selbst vil

vil lieber wäre gestorben / weder sehen / das man seinem Sohn nam das Leben. Vermeinstu / das der jenig / welcher gesagt hat: Mein Sohn Absolon / mein Sohn / mein Sohn Absolon / wolte G^{ott} das ich möchte für dich sterben / O Absolon mein Sohn / mein Sohn Absolon. Nicht vil lieber sich selbst hette legen lassen ins Grab / nur damit sein Sohn widerumb erlangte das Leben.

Prob des Abrahams. G^{ott} hat kein grössere Prob finden können des Abrahams Lieb zu probieren / als das er ihm befahl zu enthauben seinen einzigen Sohn. Vnd als derwegen diser heilig Alter das Schwert allbereit auffgehaben den unschuldigen Knaben zuköpfen / hat der Engel seinen Arm ergriffen vnd ihm befohlen still zuhalten / dann es hatte der H^{err} allbereit ein gnugsame bezahlung empfangen / als er verspürte / das Abraham ihne mehrers liebe / weder seinen Sohn.

Jobs gedult.

Als man dem Heiligen Job zeitung brachte / das man ihm weg gefürt hatte alle seine Kinder / vnd das der Blitz von Himmel ihm erschlagen hatte 7000. Schaff / vnd das die Chaldeer ihm genommen hatten 3000. Camelhier / vnd das man alle seine Hirten hatte niedergehawen / hat diser fromb Man sich im wenigsten nit drüber bewegt / noch ein einigs schmechlichs wort geredt. Aber als der vierdt Currier ihm anzeigte / dz seine sibben Söhne vnd sibben Töchter allesambt umbkommen waren im Hause des Elufften Sohns / hat er seinen schmerzen keins wegs können verbergen / sonder hat denselben erzeigt mehrers mit den Wercken weder mit Worten / dann er zerriess alsbaldt seine Kleider / rauffte die Haar auß seinem Haupt / vnd fiel auff die Erden.

Jacobs Lieb zu seinem Sohn Joseph.

Vom Patriarchen Jacob lesen wir nicht / das er auff seiner ganzen Pilgerfahrt jemaln habe geweint / noch dz er sich in seinen Trübsaln habe beklagt / bis vnd so lang ihm verkündt wardt / das sein geliebter Sohn Joseph gefressen wäre worden von den wilden Thieren in der Wüsten / vnd die trawrige zeitung gieng ihm dermassen zu Herzen / das er sich keins wegs wolte trösten lassen / sonder sagte / das er mit leide wolle fahren in die Gruben oder in das Grab zu seinem Sohn.

Als der *Sunamiti*, welche des Propheten Helisei Wittin war / gestorben

storben war ihr einiger Sohn/hat sie desselben Todt dermassen hoch empfunden/das sie/wie ein Nürin/allenthalben im Feldt herum lief weinend/Also/das weder ihr man sie nit konte wider anheimbringen/noch der Prophet sie trösten. Als der hohe Priester Heli Zeitung empfangen/dz die Philistier überwunden hatten die Hebrer/vñ das in der Schlacht genommen war worden die Arch/ vñ umbkommen seine zwen Söhn *Obni* vñ *Phineas*, fiel er mit dem sessel hinter sich vber/vñ gab alsbalde seinen Geist auff. Als des alten *Tobia* Hausfraw sahe/das ihr Sohn sich lang auff der Hochzeit saumbte/weinte sie manchen heissen Zäher vñ sprach: Ach mein Sohn/warumb haben wir dich in die frembde geschickt? Du liecht vnser Augen/du stab vnser Alters/du Trost vnser Lebens/du Hoffnung vnser Geschlechts. Vñ ob wol der alt *Tobias* sie tröstete/so wolte sie sich doch nicht lassen trösten sonder gieng alle Tag hinauf ins Feldt/sahe sich vmb/vñ gieng vmb alle Weg/da sie verhoffte das ihr Sohn solte kommen.

Liebe der Eltern gegen ihre Kinder.

Alle dise Exempel hab ich keiner andern vrsachen halben wollen einführen/als zu probieren vñ zubeweisen/wie groß da sey die Lieb der Eltern gegen ihren Kindern/vñ wie ernstlich sie dieselbige beweinen wann sie etwa sterben/oder sonst abwesend seynd in frembden Landen. *Horatius* spricht: Dem verlust eines Sohns/vñ zwar eines eingebornen Sohns/ist kein ding der ganzen Welt zuergleichen/dann von Herzen empfindt man was man von Herzen liebet. *Anselmus* spricht: Die Väterliche Lieb steckt nicht allein in den vernünftigen Menschen/sonder wirt auch gefundt bey den vnvernünftigen Thieren/dann die Hänn streitet mit dem Weyhen/die Störchin mit dem Habich/das Fülle mit dem Wolff/die Löwin mit dem Panterthier/die Elephantin mit dem Rhinocerot/die Gans mit dem Fuchs/vñ die Alzel mit dem Guggauch. Vñ diser stritt erhebe sich nicht so sehr/vmb das sie einander feind seynd/sonder weil eins dem andern wil nemmen seine Kinder. *Ambrosius* spricht: Die Väterliche Lieb ist dermassen groß/dz offtermals die Thier pflegen den Menschen/welche ihnen ihre Jungen genommen/nachzugehen vñ ihnen zu folgen/dardurch zuersehen gebendt/das sie ihres theils vil lieber selbst begeren gefangen zu sein/weder zu sehen/das man ihre Jungen gefenglich hinweg trege. So dann ein vnvernünftigs Viech ein so

Liebe der vnvernünftigen Thier gegen ihren Jungen.

Montis Caluarizæ 2. Pars.

große

grosse empfindlichkeit erzeigt wegen seiner Jungen / was wirt nicht thun ein verständiger vnd weiser Mensch? Als *Demostenes* sehr weinte vnd sich kummerte wegen des ablebens seines Sohns / vnd wie ein anderer ihm solches verwies / gab er demselben zur antwort: Es erscheint wol / daß du niemals kein Vatter bist gewesen / vnd daß du nichts weißt / was die Lieb der Kinder ist / daß ein Kind haben / ist die höchste Lieb aller Lieb / vnd ein Kind verlieren / ist der höchst Schmerzen aller Schmerzen. Dieses alles auff mein vorhaben zubringen / wer hat jemaln in diesem sterblichen Leben dermassen Herzlich lieb gehabt seinen Sohn / als wie die Mutter *GD*tes lieb gehabt hat den sbrigen? *Ipsam solum tenet mater sua, & pater eius tenere diligit eum*, spricht der Patriarch *Judas* zu seinem Bruder *Joseph*, als wolte er sagen: O Gnädiger Fürst vnd Herr / ich vnd meine Brüder / bitten dich ganz demüthlich / du wollest vnserm Bruder *Beniamin* verzeihen seinen begangnen Diebstal / dann sein betrübt Mutter hat keinen andern Sohn / vnd sein Vatter hat ihn sehr lieb. Bil billicher könten diese wort geredt werden von der Jungfrawen vnd ihrem Sohn / weder vom *Beniamin* vnd seiner Mutter *Rachel*, welche mehr hatte / als einen Sohn / vnangesehen sie es selbst nit wuste / dann *Joseph* der Bruder *Beniamins* lebte noch / vnd war der aller reichst vnd mechtigst in *Egypten*: Allein der ewig Vatter hatte mehr nit als ein einigen Sohn: Allein die Königin des Himmels hatte mehr nit als diesen Sohn *Christum* / dann keinen andern natürlichen Sohn hatte der Vatter nicht erzeugt / noch keinen andern Menschlichen Sohn hatte die Mutter nicht geboren. Mit guten fugen können wir vom Vatter sagen / *quod tenere diligebat filium suum*, dann er hat ihm geben sein ganzes wesen / sein ganze wissenheit / sein ganze macht / seinen ganzen willen / vnd so gar sein ganze reichthumb. Was für ein wesen hat der Vatter gehabt / welches nicht auch zugleich der Sohn hatte / vnd was für ein macht hat der Vatter gehabt / welche nit auch der Sohn hatte? Was bedeuts / *quod tenere diligebat eum*, anders / als daß der Vatter seinen Sohn habe geliebt mit einer solchen zarten Lieb / daß er im nichts versagte was er hatte / noch daß er vor ihm nichts verbarg welches er wuste? Wir wollen aber bleiben lassen die Lieb des Vatters / vnd ein wenig reden von seiner Gebenedeynten Mutter / welche ihren köstlichen Sohn / mit einem zarten Herken liebt / vnd mit zartem Inge-
weyde

Applicatio
auff die
vorige
Exempel.

Vergleichung
der
Liebe Gottes
vnd
Marias
gegen
Christo.

weydt beweinte. O Königin der Engeln / O Fürstin der Hierar-
 chien / warumb woltestu nicht lieben deinen Sohn mit einer zarten
 Lieb / septemal du / als du ihne gebarest / noch warest ein zartes Kind
 Wan ein Jungfraw / welche gebäret / zart ist / vnd die zeit zu deren sie
 gebäret / zart ist / vnd die Geburt zart ist / warumb wolte dann nicht
 auch die Lieb / mit dern man sich liebet / zart sein? Weil *Jacob* vnter
 allen seinen zwölff Söhnen nur den einen sehr liebte / so ist nicht zu
 zweyffeln / das die Mutter *GD* / welche nicht mehr als einen ei-
 nigen Sohn hatte / denselben geliebt habe mit einer lieblichen vnd zar-
 ten Lieb / zumaln / weil der fromb Alt sein Lieb außgetheilt hatte in vil
 Söhn / aber di *Gebenedeyte* Mutter ihre Lieb verwendet hat in einem
 allein. *Bernardus* spricht: Kein Lieb ist in diser Welt / die nicht könnte
 werden gezogen vnd gemessen / außgenommen die Lieb / welche der
 Sohn Gottes trug zu seiner Mutter / vnd die Mutter zu ihm / dann
 dieselbige haben alle Engel nicht können messen / noch alle Heyligen
 haben sie nicht können wägen. *Anselmus* spricht: Die Väter vnd
 die Mütter können nicht allein ihre Kinder nicht so sehr lieben / als die
 Jungfraw / sonder sie seynd auch nicht schuldig sie so sehr zu lieben /
 dann sie seynd verbunden zu lieben ihren Nächsten mit sambt ihnen /
 vnd ihre Brüder wie sie / vnd ihren *GD* mehr als sie. Ein
 Lieb / welche in so vil theil ist zertheilt / wie ist es möglich / das diesel-
 bige verglichen werde können gegen der Lieb / welche die Jungfraw
 trug gegen ihrem Sohn? Soll ein Lieb rein vnd vnuerfalscht sein /
 1. so muß sie nicht werden vertheilt / sonder eingezogen / 2. sie muß nicht
 halb sein / sonder ganz 3. sie muß nicht auff viele / sonder nur auff
 einen allein sehen / 4. sie muß nicht zeitlich sein / sonder ewig / 5. nit ver-
 dächlig / sonder sicher. Von wem kan man sagen das er liebe / wel-
 cher diese Regel in der Lieb nicht in acht nimbt? Wo fern vnter disen
 fünff Eigenschaften nur eine abgehelt / so wol dem Liebhaber als dem
 geliebten / alsdann soll man sie nit nennen Liebhaber / sonder Bekann-
 te / dann bey dem Geses der Lieb wirt kein abgang oder mangel verstatet /
 noch kein klag bewilligt / Kein mangel wirt darbey verstatet / dann die
 Lieb ergänz alles / kein klag wirt verstatet / dan sie begüet alles / keine
 schmach thut sie / dann sie verbeißt alles / kein Faulkeit wirdt bey ihr
 gefunden / dann sie bewachet alles / vil weniger wirdt sie beziegen des
 Geizes / dann sie kan se nichts verweigern. O Königin der Glori /

Große
 Lieb Christi
 ist gegen
 seine
 Mutter
 vnd hinge-
 gegen.

Fünff
 Eigenschaften
 der
 Lieb.

Große
Lieb der
Mutter
Christi
wegen
4.
Ursachen.

O Liecht der Seligkeit/ wer hat jemaln solche hohe Bandt vnd so hohe Bürd der Lieb erfüllet/ wie du mit deinem Sohn *Tenerè diligebat filium*, sehr hat geliebt die Gebenedeyte Mutter ihren Sohn / 1. dann weil er war Fleisch von ihrem Fleisch / Beyn von ihrem Beyn / vnd Blut von ihrem Blut. / warumb wolte sie dann nicht lieben das geschöpf ihres Ingeweydes? *Tenerè diligebat filium*, dann sie liebte ihne als einen Sohn / 2. sie eyfferte mit ihm / wie mit einem Brutigam / sie diente ihm als einem Man / sie hielt ihne als einen Bruder / sie ehrte ihne als einen Vatter / vnd sie bettete ihne an als einen GOTT. *Tenerè diligebat filium*, 3. dann / als sie seiner schwanger war / gieng sie gen Betlehem / an ihren Brüsten saugte trug sie ihne in Egypten / als er ein Kindt war von zwölf Jahren / fürte sie ihne in die Kirch / vnd niemaln verließ sie ihne als er hin vnd wider predigte / vnd was mehr ist / ihre Augen beweinten alle seine Mühe vnd Arbeit / vnd ihre Finger erkleten sein Armut / nemblich mit Wachen des Nachts / vnd mit Weben des Tags. *Tenerè diligebat filium*, 4. dann in seiner gegenwertigkeit bettete sie ihne an / in seinem abwesen betrachtete sie ihnen / in seinen nöthen half sie ihm / auff der Keyß folgte sie ihm / vnd in der widerwertigkeit tröstete sie ihnen. *Bernardus* spricht: Was wolte der Sohn / welches die Mutter nicht auch hette gewolt / vnd was begerte die Mutter / welches ihr der Sohn nicht hette bewilligt. Bey sammen wohnten sie in einem Hause / zusammen brauchten sie was die Mutter gewan mit stricken / vnd mit einander verzehrten sie was dem Sohn gegeben ward vom predigen. Vnd was soll ich dir mehr sagen / als daß sie mit einander betteten für alle sünd / vnd daß sie mit einander beweinten alle sünd.

Das gleich wie die Lieb der Mutter groß war gegen ihrem Sohn / eben also die Lieb des Sohns groß war gegen der Mutter / vnd zurprobirung desselben wirt ein Figur auß den canticis mit einem hohen stylo erklet.

II. Cap.

INtroduxit me Rex in cellam vinariam; & ordinavit in me charitatem, spricht die Braut. *Cant. 2.* als wolte sie sagen: Das Liecht meiner Augen / vnd die Ruhe meines Herrkens hat mich genommen bey der Handt / vnd hat mich geführt in den Weinkeller / vnd hat mich
recht.